

Mein E-Mail-Brief an Chefredakteur Kösters:

Magdeburg, den 6.4.2020

Betr.: Lob und kritische Anfrage

Sehr geehrter Herr Chefredakteur Kösters,

da ich mich freue, das mit einem Lob für Sie verbinden zu können, habe ich mich jetzt nach längerem Anlauf auch entschlossen, Ihnen meine kritische Anfrage zu senden.

1. Ihr Kommentar in der Ausgabe vom letzten Freitag „Vielstimmige Wissenschaft“ hat mich wie einige frühere Ihrer Kommentare sehr erfreut, weil er die eigenartige weitgehende Einheitlichkeit der Darlegungen in den Hauptmedien in wichtigen Gegenwartsfragen durchbrach und uns so noch ein wenig Hoffnung auf Meinungsvielfalt verbleibt. Solche Stimmen sind außer vielleicht wichtigen lokalen Meldungen und den Todesanzeigen Gründe dafür, daß wir das Abonnement der Volksstimme noch aufrechterhalten.

2. Ich bin mir als gläubiger Katholik bewußt, hierzulande zu einer kleinen Minderheit zu gehören, so daß gegen den Abdruck entsprechender Leserbriefe natürlich das Argument zu bedenken ist, ob sie das Gros der Leser interessieren. Andererseits erscheinen in der Volksstimme öfter Beiträge, wenn auch zum Teil Übernahmen von Agenturen, die besonders die Vergangenheit der katholischen Kirche tendenziös negativ darstellen. Wenn hier mit einem Interesse der Leser gerechnet wird, sollte gerechterweise aber auch die Richtigstellung und Ergänzung per Leserbrief eine Chance erhalten. Diese Chance ist mir aber schon seit längerer Zeit von Ihrer Leserbrief-Redaktion nicht mehr eingeräumt worden.

Ich gebe gern zu, daß mein letzter derartiger Versuch aus der Erwartung der Vergeblichkeit heraus etwas aggressiv ausgefallen ist:

<https://lutzsperling.de/papst-pius-xii/>

Daß meine Einsendungen zu dieser Thematik bereits seit längerem ignoriert werden, zeigt der Eintrag:

<https://lutzsperling.de/anfrage-an-den-leser-obmann/>

Die folgende Stellungnahme des Leserobmanns, Herrn Wendt, entbehrt nicht einer gewissen Komik, wenn er sich auf die Stelle beruft, über die ich mich gerade bei ihm beschwere:

„Meine Nachfrage bei den für die Leserpost zuständigen Kollegen hat ergeben, dass die von Ihnen reklamierten Leserbriefe nach der gängigen Praxis und in Übereinstimmung mit den Richtlinien des Pressekodex behandelt worden seien.“

Es würde mich freuen, falls Sie in absehbarer Zeit Gelegenheit zu einer Beantwortung meiner Anfrage fänden, mehr noch natürlich, wenn auch Fakten und Zitate zugunsten der Geschichte der katholischen Kirche bei Ihnen eine Chance bekämen, zumal die Pressestelle unserer Diözese so etwas offenbar nicht als ihre Aufgabe betrachtet.

Mit freundlichen Grüßen

Lutz Sperling

.....

Kommentar von Chefredakteur Kösters zu den Corona-Maßnahmen:

Dieser Kommentar war der Anlaß für mein Lob im ersten Teil meines obigen Briefes, vor allem der auf jeden Fall zutreffende letzte Satz dieses Kommentars. Es ist schwer zu sagen, ob den Autor noch nichtgenannte politische Motive zu dieser Stellungnahme bewogen haben. Denkbar wäre hier ein Umschwenken von Merkel zu Laschet, weil der Name Drostens für Merkels Politik steht und Professor Streek von Laschet unterstützt wird.

Vielstimmige Wissenschaft

Alois Kösters zur
Rolle der Experten
und Berater



Die Ansichten angesehener Virologen über die Ausbreitung, Sterberaten von Covid-19 und Strategien gegen Corona liegen weit auseinander. Würde die Regierung Professor John P. A. Ioannidis (Stanford) folgen, könnten wir Karsamstag shoppen gehen. Schulschließungen wären kontraproduktiv. Hendrik Streeck (Bonn) sagt, mit den richtigen Daten könne man über Exit-Strategien sprechen. Alexander Kekulé (Halle) dagegen forderte als Erster Schulschließungen und Christian Drosten (RKI Berlin), auf den die Regierung hört, empfiehlt den „Shutdown“.

In der Konsequenz liegen zwischen diesen Meinungen Hunderte Milliarden Euro Unterschied an volkswirtschaftlichem Schaden. Die Wissenschaftler liefern vermutlich Antworten, die zu ihren Spezialgebieten der Forschung passen. Die Regierung ist also schlecht beraten, wenn sie wie bisher nur auf ein Institut setzt und erfolgreiche Strategien anderer Länder nicht einmal ausprobiert.

Die Antwort von Chefredakteur Kösters:

Sehr geehrter Herr Professor Sperling,

vielen Dank für Ihre lobenden Bemerkungen zu meinem Kommentar.

Wir veröffentlichen Leserbriefe, die sich zu unseren Artikeln äußern. Wir veröffentlichen keine Abhandlungen, deren Inhalte wir recherchieren müssten. Sicher werden wir demnächst über die Erkenntnisse der Kirchengeschichtler berichten, die zurzeit erstmals die Vatikan Archive aus der Zeit im größeren Umfang nutzen können.

Herzliche Grüße

Alois Kösters

.....

Mein Kommentar dazu:

Eher als diese brüskierende und eine verheerende Strategie im Umgang mit Lesereinsendungen offenbarende hätte ich eine hinhaltende, nichtssagende Antwort erwartet. Vielleicht sollte man für diese Ehrlichkeit eher dankbar sein, erweist sie die Volksstimme doch als ein seine Monopolstellung in Magdeburg mißbrauchendes Tendenzblatt.

Im einzelnen:

Wenn die Volksstimme einen dpa-Beitrag abdruckt, ist es völlig legitim, sich zu diesem als einem Artikel der Volksstimme in einem Leserbrief zu äußern. („Wir veröffentlichen Leserbriefe, die sich zu unseren Artikeln äußern.“)

Meinen letzten ignorierten Leserbrief (siehe den ersten link in meinem obigen Brief an Herrn Kösters) als Abhandlung zu bezeichnen, ist geradezu lächerlich. Allerdings liegt mir zu Papst Pius XII. so viel Literatur vor, daß ich auch eine Abhandlung dazu hätte schreiben können (man denke hier an Buchautoren wie Pierre Blet SJ, Michael F. Feldkamp, Alexandra Teuffenbach und Michael Hesemann, die alle besonders auf die Haltung des Papstes zur Thematik Nationalsozialismus, Rassenhaß und Judenvernichtung ausführlich eingehen).

Der springende Punkt scheint dabei zu sein, daß mein Leserbrief auf Fakten und Zitaten basiert, was ihn dadurch als besonders informativ von Leserbriefen abhebt, die lediglich Meinungen wiedergeben, und das häufig lediglich aus dem Bauch heraus, den Tatsachen widersprechend oder unqualifiziert.

Einen Leserbrief abzulehnen, weil man die Inhalt recherchieren müßte, ist gleichzeitig Armutszeugnis und Provokation.

Sieht sich denn die Redaktion als verantwortlich für den Inhalt des adn-Beitrags? Hat sie seinen Inhalt recherchiert? Allgemein bekannt ist darüber hinaus, daß Leserbriefe in Zeitungen nicht als redaktionelle Meinungsäußerungen gelten und vom Leserbriefschreiber selbst verantwortet werden müssen. Insofern kann die Ablehnung von Leserbriefen, „deren Inhalte wir recherchieren müssten“, nur als billige Ausrede betrachtet werden, die die wahren Gründe verdecken soll.

Der wahre Grund ist dementsprechend offenbar die Tendenz der Zeitung, im Mainstream des Blätterwaldes mitzuschwimmen, keine unbekannt Informationen in die Echokammer der Redaktion eindringen zu lassen und das Negativklischee gegenüber der Geschichte der katholischen Kirche nicht antasten zu lassen. Die vom Chefredakteur in Schutz genommene Leserbriefredaktion ist resistent und allergisch auf Fakten, die ihr bislang unbekannt sind, und läßt als Ankläger die Argumente eines Verteidigers nicht zu.

Ohne auf meine Argumente einzugehen (besonders hinsichtlich der alleinigen Berufung auf den notorischen Kirchenkritiker Hubert Wolf unter Ignorierung der oben aufgeführten und weiterer anderer Autoren) wird von Herrn Kösters noch einmal der Verdacht zukünftiger neuer „Erkenntnisse der Kirchengeschichtler“ genährt, wobei klarerweise belastendes Material gegen Papst Pius XII. gemeint ist.

In der Quintessenz heißt das alles: Hinsichtlich der behandelten Thematik wird jegliche Meinungsvielfalt und vor allem die Wahrheit unterdrückt und unter Mißbrauch des Monopols ein falsches negatives Geschichtsbild gegenüber der katholischen Kirche verbreitet.